

Region

BZ BERNER ZEITUNG

Berner Zeitung
Zeitung im Espace Mittelland
HERAUSGEBERIN Tamedia Espace AG, Dammweg
9, Postfach, 3001 Bern, Tel. 031 330 31 11

VERLEGER Pietro Supino

REDAKTION

Chefredaktor: Simon Bärtschi/smb
Stv. **Chefredaktor:** Wolf Ricken/wrs
Tagesleitung & redaktionelle Planung: Stephan
Dietrich (stü), Anna Tschannen (ats)
Ressortleiter: Stadt Bern: Stefan Schnyder (sny),
Region Bern: Stephan Kunzi (skk), Kanton Bern:
Chantal Desbiolles (cd), Emmental: Markus Zahner
(maz), Oberaargau: Kathrin Holzer (khl), Berner
Kultur: Michael Feller (mfe), Berner Sport:
Stephan Dietrich (stü), Forum (Leserkontakte):
Franziska Zaugg (fz)

**Assistent/in der Chefredaktion/ Redaktionslei-
tung:** Tamara Frömmel/taf, Joshua Amport/jam
Chefredaktion Redaktion Tamedia: Arthur
Rutishauser, Chefredaktor (ar), Adrian Zurbriggen,
Stv. (azu), Armin Müller (arm), Iwan Städler (is),
Michael Marti (MMA).

Leitung Tamedia Editorial Services: Viviane
Joyce-Laissue, Leitung, Raphael Diethelm, Stv.,
Martin Haslebacher, Lukas Lampart (lam).

Leitung Verlag: Robin Tanner

Leitung Werbekam: Sandro Bürgi

Produktmanagement: Bettina Staub

Ombudsmann: Ignaz Staub,

Postfach 837, 6330 Cham 1,

E-Mail: ombudsmann.tamedia@bluewin.ch

ADRESSEN UND TELEFONNUMMERN Redaktion
3001 Bern, Dammweg 9/Postfach (Hauptredak-
tion) Tel. 031 330 33 33 E-Mail: redaktion@
bernerzeitung.ch Zentrale: 031 330 31 11
3401 Burgdorf, Kornhausgasse 16 (Emmental)
Tel. 034 409 34 34, E-Mail: emmental@
bernerzeitung.ch

4900 Langenthal, Jurastrasse 15 (BZ Langenthaler
Tagblatt) Tel. 062 919 44 44,

E-Mail: langenthalertagblatt@bernerzeitung.ch

Abo-Service: Für Fragen und Anliegen zu Ihrem
Abo wenden Sie sich am besten über eines der
Online-Formulare an uns: contact.bernerzeitung.
ch, Telefonisch erreichbar unter: Tel. 0844 844 466

Abonnementspreise: shop.bernerzeitung.ch

Inserate/Todesanzeigen: Goldbach Publishing AG,
Inserateaufgabe Print: E-Mail: inserate@
bernerzeitung.ch

Inserateaufgabe Digital: Tel. 044 248 50 70. E-Mail:
digitalnext@goldbach.ch

Internet: www.bernerzeitung.ch E-Mail: online@
bernerzeitung.ch

Gesamtauflage Berner Zeitung/Bund:
Ges. verbreitete Auflage 114'377 (WEMF 2020)

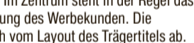
Technische Herstellung: DZB Druckzentrum
Bern AG Zentweg 7, 3001 Bern, www.zeitungs-
druck.ch

**Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen der
Tamedia Espace AG i.S.v. Art. 322 StGB:** Berner
Oberland Medien AG BOM, DZB Druckzentrum
Bern AG, Schaefer Holding AG, Schaefer Thun AG.

In Medien von Tamedia erscheinen zwei Formen von
Inhaltswerbung: Paid Post: Im Zentrum steht in der Regel das
Produkt oder die Dienstleistung des Werbekunden. Die
Erscheinungsform hebt sich vom Layout des Trägermittels ab.
Diese Werbemittel sind mit «Paid Post» gekennzeichnet.
Sponsored: Der Inhalt orientiert sich in der Regel an einem
Thema, das in einer Beziehung zum Produkt oder zur
Dienstleistung des Werbekunden steht und journalistisch
aufbereitet wird. Dieses sogenannte Native Advertising ist
mit dem Layout des Trägermittels identisch und wird mit
«Sponsored» gekennzeichnet. Beide Werbemittel werden
vom Team Commercial Publishing hergestellt. Die Mitarbeit
von Mitgliedern der Tamedia-Redaktionen ist ausgeschlossen.
Weitere Sonderwerbemittel oder Formen der
Zusammenarbeit mit Kunden, etwa im Bereich Reisen oder
Auto, werden gesondert ausgewiesen.

Der Inserent erklärt sich damit einverstanden, dass die BZ
Berner Zeitung die Inserate auf Onlinedienste einspeisen
kann. Der Inserent ist ferner damit einverstanden, dass die
Inserate, die vom Verlag abgedruckt, auf Onlinedienste
eingespeist, für Dritte nicht frei verfügbar sind. Der Inserent
überträgt dem Verlag das Recht, jede irgendwie geartete
Verwendung dieser Inserate mit den geeigneten Mitteln zu
untersagen.

Ein Mitglied des



Ein Angebot von Tamedia

ANZEIGE

Daniel Arn
Grossrat Kanton Bern

«Ich habe Vertrauen in die Schweizer Bauern. Ich will ihre lokale Produktion nicht mit Importen ersetzen.»



2xNEIN zu den extremen Agrar-Initiativen
Mogelpackungen «Trinkwasser» & «Pestizidfrei»

JUN 13

Der Streit eskaliert

Beiträge des Kantons gekürzt Der Berner Gesundheitsdirektor Pierre Alain Schnegg streicht der kantonalen Behindertenkonferenz einen Teil der Subventionen. Dort zeigt man sich empört.

Marius Aschwanden

Das Verhältnis zwischen der Kantonalen Behindertenkonferenz (KBK) und Gesundheitsdirektor Pierre Alain Schnegg (SVP) ist schon länger angespannt. Im Zentrum des Streits steht dabei die Einführung des neuen Finanzierungsmodells im Behindertenbereich.

Immer wieder kritisierte die KBK etwa, es fände kein Austausch mit dem Kanton mehr statt und sie sei nur noch Informationsempfängerin. Die Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion (GSI) entgegnete darauf, dass die Verbände früher sowieso zu stark einbezogen worden seien, deshalb habe man das korrigiert.

Jetzt scheint die Sache vollends eskaliert zu sein. Wie die Behin-

derntenkonferenz in einer Medienmitteilung schreibt, hat ihr der Kanton einen Teil der Subventionen gestrichen. Geschäftsleiterin Yvonne Brütsch konkretisiert auf Anfrage, dass die KBK bisher pro Jahr maximal 250'000 Franken im Rahmen eines Leistungsvertrags mit der GSI erhalten habe. 2022 sollen es nur noch rund 140'000 Franken sein.

Petition und Spendenaufruf

Die KBK ist die Dachorganisation von rund 40 Organisationen aus dem Behindertenbereich. Sie ist zuständig dafür, dass Menschen mit Behinderung und deren Angehörige frühzeitig in anstehende Entscheidungen des Kantons eingebunden werden. Zudem betreibt die KBK eine Online-Informationsplattform.

«Die Beitragskürzung betrifft den Bereich der Mitwirkung», sagt Brütsch. Dort geht es etwa darum, die Verwaltung und die Politik auf Versorgungslücken hinzuweisen oder an der Entwicklung von Lösungen mitzuarbeiten. Brütsch befürchtet, dass dieser Einbezug der Menschen mit Behinderung künftig kaum mehr gewährleistet werden könnte. Sollte sich am Entscheid der GSI nichts ändern, müsste die KBK die Stellenprozente im Bereich der Mitwirkung von knapp 160 auf etwa 80 reduzieren. «Die Menschen mit Behinderung fühlen sich im Stich gelassen», sagt Brütsch.

Kampflös aufgeben will die KBK nicht. Bereits wurde eine Onlinepetition lanciert, mit der man die Regierung zum Umdenken bewegen will. «Zudem haben

wir einen Spendenaufruf lanciert.» Brütsch geht aber nicht davon aus, dass auf diese Weise die Lücke geschlossen werden kann. Ebenfalls wenig Hoffnung macht sie sich von der offenbar vom Kanton vorgeschlagenen Lösung: Die Mitglieder sollen die KBK selbstständig finanzieren. «Bei den meisten fehlt dafür das Geld.» Das bestätigt Simone Hostettler, Präsidentin der Vereinigung Cerebral Bern. Gemäss der Mitteilung wurden auch ihr die Subventionen gekürzt, weshalb die Vereinigung kein Geld habe, um die KBK zusätzlich zu unterstützen.

Konkrete Leistungen

Weshalb streicht der Kanton überhaupt einen Teil der Subventionen? Angesichts der von der KBK immer wieder geäußerten

Kritik an der Vorgehensweise von Pierre Alain Schnegg könnte der Verdacht aufkommen, dass er sich damit einen unliebsamen Player vom Hals schaffen will.

Bei der GSJ will man davon nichts wissen. «Die Direktion begrüsst eine konstruktiv-kritische Haltung der Politik gegenüber. Wir schätzen die Inputs und Meinungen der Leistungserbringer», schreibt Kommunikationschef Gundekar Giebel auf Anfrage.

Allerdings richte die Direktion Subventionen insbesondere für konkrete Leistungen aus, die direkt bei den Betroffenen ankommen oder einen Mehrwert bieten würden. Darunter fallen gemäss dem Kanton keine Verbandsaufgaben. Und die KBK sei eben gerade das: Ein Verband, der Institutionen vertritt.

Widerstand gegen Verselbstständigung wird breiter

Brief an Rätinnen und Räte Nun wehren sich auch Gewerkschaften gegen die Eigenständigkeit von fünf Berner Kinder- und Jugendheimen. Der Grosse Rat könnte das Geschäft kippen.



Das Schulheim Schloss Erlach müsste seine historischen Bauten künftig selber finanzieren. Foto: PD

Es kommt nicht alle Tage vor, dass die kantonale SVP gemeinsam mit der Gewerkschaft VPOD (Schweizerischer Verband des Personals öffentlicher Dienste) und dem bernischen Staatspersonalverband ein Geschäft bekämpft. Diese unübliche Allianz wehrt sich gegen die rechtliche Ausgliederung und Verselbstständigung von fünf Berner Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe. Die Gewerkschaft und der Personalverband wehren sich mit einem Brief an alle Grossrätinnen und Grossräte gegen das Geschäft, das in der anstehenden Sommersession des Kantonsparlaments behandelt wird.

Die Berner SVP hatte sich schon im März kritisch geäußert, als die Direktion für Inneres und Justiz von Regierungsrätin Evi Allemann (SP) das Vorhaben präsentierte. Für die SVP ist es ein «unausgegorener Schnellschuss». Auch die Heim-

kommissionen und Leitungen der betroffenen Institutionen äusserten sich skeptisch.

Mitarbeitende wehren sich

265 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der betroffenen Institutionen haben das Protestschreiben von VPOD und Staatspersonalverband unterschrieben. Die beiden Organisationen bezeichnen darin die Verselbstständigung als «Mogelpackung». Die angestrebte Gleichstellung mit bereits selbstständigen Institutionen sei ein «Trugschluss».

Dabei nicht berücksichtigt seien nämlich die Unterhaltspflichten der zum Teil historischen Gebäude, in denen die Institutionen untergebracht sind. Weil sie bisher vom Kanton erledigte Arbeiten selber ausführen müssen, sei die Schaffung zusätzlicher Stellen nötig. Letztlich führe die Ausgliederung für den Kanton zu Mehrkosten, die in

seiner finanziellen Lage nach der Corona-Pandemie nicht verkraftbar seien.

VPOD und Staatspersonalverband kritisieren, dass sich durch die Verselbstständigung die Arbeitsbedingungen für die Mitarbeitenden verschlechtern. Das vorgeschlagene Muster-Personalreglement sei «schwammig formuliert und unverbindlich». Die Ausgliederung erfolge letztlich zulasten der betreuten Kinder und Jugendlichen sowie ihrer Eltern.

Neues Gesetz

Selbständig werden sollen das Schulheim Schloss Erlach, das Zentrum für Sozial- und Heilpädagogik Landorf Köniz, das Schössli Kehrsatz, das Jugendheim Lory, das Pädagogische Zentrum für Hören und Sprache Münchenbuchsee sowie die Beobachtungsstation (Beo) Bolligen. Sie werden sich künftig als Stiftungen organisieren, wobei sich

Beo Bolligen und das Jugendheim Lory zusammenschliessen.

Der Hintergrund: Auf den 1. Januar 2022 tritt das neue Gesetz über die Leistungen für Kinder mit besonderem Förder- und Schutzbedarf (KFSG) in Kraft. Die über 90 Berner Institutionen in diesem Bereich erhalten dadurch einheitliche Tarife und Qualitätsstandards. Die erwähnten fünf Institutionen sollen wie alle anderen Einrichtungen privat-rechtlich organisiert werden.

Der Grosse Rat soll in der Sommersession für die Umwandlung einen Kredit von 107 Millionen Franken genehmigen. Justizdirektorin Evi Allemann reagierte im März gegenüber dieser Zeitung auf den Widerstand. Sie erklärte, das Gesamtpaket sei kein «Fait accompli». Der Grosse Rat könne eine Verselbstständigung auch ablehnen. Die Chancen dazu steigen.

Stefan von Bergen

Lars Guggisberg ist neuer Berner KMU-Direktor

Wechsel nach 28 Jahren SVP-Nationalrat Lars Guggisberg hat gestern das Amt des Berner KMU-Direktors angetreten. Er folgt auf Christoph Erb, der während mehr als 28 Jahren die Geschäftsstelle in Burgdorf geleitet hat.

Erb habe den grössten Berner Wirtschaftsverband zu dem gemacht, was er heute sei: ein starker und verlässlicher Partner im Kampf für bessere wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Kanton Bern, schreiben die KMU in einer Medienmitteilung. Mit der Pensionierung von Erb gehe eine Ära zu Ende. Viel Herzblut habe Erb in die Berufsbildung investiert. Er sei als OK-Präsident massgeblich für den Erfolg der ersten SwissSkills 2014 verantwortlich gewesen.

Guggisberg will in seiner neuen Funktion die Deregulierung vorantreiben. Generell sollten Betriebe mehr Spielraum erhalten und nicht durch ständig enger werdende gesetzliche Rahmenbedingungen eingeschränkt werden. Kurzfristig gehe es für die meisten KMU darum, nach der Corona-Krise wieder Fuss zu fassen und den Weg zurück in die Normalität zu finden. Mittelfristig müsse die weltweit einzigartige Berufsbildung in der Schweiz noch besser etabliert werden. Langfristig sehe er Potenzial in einer Offensive bei der Digitalisierung. (sda)



SVP-Nationalrat Lars Guggisberg. Foto: Keystone

Wir gratulieren

Zäzivil Elisabeth Siegenthaler, Langnaustrasse 76, feiert heute ihren 80. Geburtstag. (vuz)

Wir gratulieren der Jubilarin ganz herzlich und wünschen alles Gute.